

Martin Luther: Tote und lebendige Buchstaben

Aus Luthers Predigt in Wittenberg am 13. Sonntag n. Trin.
1535 über 2. Kor. 3, 1—3. WA. XLI 411 f. *)

S. Paulus beginnt in diesem dritten Kapitel des 2. Briefes an die Korinther und sagt: Er begehre von den Korinthern keinen Lobbrief weder von andern an sie noch von ihnen an andere. Und bei Erwähnung von Briefen kommt er in die Buchstaben und redet abenteuerlich wie sonst nirgend in der Schrift. Wir begehren nicht, spricht er, Briefe und Siegel, dadurch wir möchten bei andern Kirchen angesehen werden und die Leute verführen. Wie es auch uns geschieht, wenn wir Briefe geben. So ging es ihm auch. Wir begehren nicht Briefe wie die andern. Aus diesem Anlaß spinnet er eine Ursache und sagt: „Ihr seid mein Brief“, d. h.: Wir bedürfen nicht eurer Briefe, weil ihr seid unser Brief, den wir geschrieben haben. Wie? Nicht mit Tinte und Tusch, nicht auf Papier oder Tafeln von Stein. Sondern euer Herz ist das Papier, wir sind die Schreiber, Tinte ist der heilige Geist. Wunderlicher Ausspruch! Wir Apostel begehren nicht Briefe, sondern ihr wißt, daß ihr unser Brief seid. Euer fleischern Herz ist unser Brief. Nicht ein steinern Brief wie der des Moses, der seine zehen Gebote auf steinern Tafeln geschrieben, sondern in weiche Herzen. Und vieles begreifen diese Worte, darüber ich jetzt nicht reden kann. So redet auch die Schrift und Mose. 5. Mose 6, 6: Diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen.“ Und im Propheten Jeremia spricht Gott: „Ich will mein Gesetz in ihren Sinn geben und in ihr Herz will ich sie schreiben.“ So ist unser Herz Brief, Tafel, Buch, darein geschrieben wird das Wort, das da gepredigt wird und wird gestiftet durch den heiligen Geist. „Wir Apostel sind die Schreiber. Euer Herz ist die Tafel, der heilige Geist die Tinte.“ Wir sind nicht die Tinte, sondern Er. So sagen wir zu den Kindern: Was ich sage, bewahre in deinem Herzen, wenn man einem ein Ding feste befiehlt. So haben wir wie auf einer Tafel geschrieben durch das Wort mit dem heiligen Geist in eurem Herzen. Wie steht es geschrieben im Herzen? „Glaube an Jesum Christum . . .“ Das haben wir ausgerichtet, das Büchlein geschrieben

*) Lesung bei der Morgenseier der Dichtertagung in Wittenberg vor dem 13. Trin.-Sonntage.

ins Herz, daß ihr glaubt an Gott den Vater und den Sohn in Ewigkeit. Schrift heißt, was Er ins Herz schreibt durch den heiligen Geist, das ist Schrift, Briefe schreiben. Das sind lebendige Buchstaben, d. h. Worte nicht mit Tinte oder Kreide gemalt, sondern lebendige Gedanken, Flammen und Bewegungen des Herzens.

Von diesem Brief und Schreiben kommt er zum Preis des Wortes und vergleicht Mose Brief. Es war kein Leben draus, blieb eine tote Schrift und die Menschen taten nur dagegen. Daher war es ein toter Buchstabe und eine steinerne Tafel. Aber uns ist ein fein Täfelchen gegeben, d. i. euer Herz, und diese Inschrift steht in lebendigen Buchstaben, die nicht ruhen, sondern leuchten mit Gott loben, danken, predigen und gute Werke tun. Aus diesen Worten bricht er nun aus und preist das Amt des Wortes, des Evangeliums. Es sind sehr finstere Worte, daß unser Herz sei ein Buch, darin der heilige Geist schreibt durch das Apostolat, das bedeutet doch Vertrauen gegen Gott, Friede, Freude und geistliche Regungen.

Das ist wider die Schwärmer gesagt, denen es damals so wie heute träumte. daß ein jeder in den Winkel krieche und harre auf seine Gedanken. So werfen sie das mündliche Wort weg. So gab es auch damals solche, die lehrten, man solle nicht in die Kirche gehen. Es muß sein: Geist, Geist! Wissen viel, was heiliger Geist ist und woher er kommt! Er kommt nicht ohne das äußerliche Wort. Hier wird gesagt, daß durch unser Amt kommt der heilige Geist. Er kommt nicht in die Herzen, es sei denn durchs Hören oder Lesen des Wortes. Durch uns wird der Brief zugerichtet. Die steinernen Tafeln waren auch Gottes Buch, aber sie blieben tot; aber ihr seid der lebendige Brief, der durch uns wird. Nur so kommt der heilige Geist.

Zum evangelischen Gottesdienst

Seraufkunft der alten Formen

Von Otto Brües, Köln

Gewandeltes Bild und Bildnis.

In der Lutherhalle zu Wittenberg bewahrt man die Reste der Kanzel auf, von der aus der Reformator in der Stadtkirche gepredigt hat: unscheinbares, roh ausgeschmitztes Holz, ein nicht eben tiefer Kelch, von dem der Betrachter